

**AUS DEM LEBEN UNSRER  
MUTTERSPRACHE : EINE  
EINFÜHRUNG IN DAS  
VERSTÄNDNIS DEUTSCHER  
SPRACHE UND DEUTSCHER ART**

Published @ 2017 Trieste Publishing Pty Ltd

ISBN 9780649152452

Aus dem Leben unsrer Muttersprache : eine Einführung in das Verständnis deutscher Sprache und deutscher Art by W. Oppermann

Except for use in any review, the reproduction or utilisation of this work in whole or in part in any form by any electronic, mechanical or other means, now known or hereafter invented, including xerography, photocopying and recording, or in any information storage or retrieval system, is forbidden without the permission of the publisher, Trieste Publishing Pty Ltd, PO Box 1576 Collingwood, Victoria 3066 Australia.

All rights reserved.

Edited by Trieste Publishing Pty Ltd.  
Cover @ 2017

This book is sold subject to the condition that it shall not, by way of trade or otherwise, be lent, re-sold, hired out, or otherwise circulated without the publisher's prior consent in any form or binding or cover other than that in which it is published and without a similar condition including this condition being imposed on the subsequent purchaser.

[www.triestepublishing.com](http://www.triestepublishing.com)

**W. OPPERMANN**

**AUS DEM LEBEN UNSRER  
MUTTERSPRACHE : EINE  
EINFÜHRUNG IN DAS  
VERSTÄNDNIS DEUTSCHER  
SPRACHE UND DEUTSCHER ART**



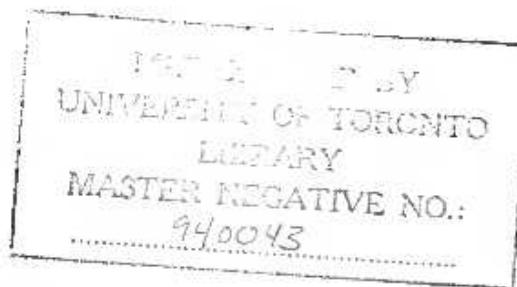
Kahle  
2019 1922

# Aus dem Leben unsrer Muttersprache

Eine Einführung in das Verständnis  
deutscher Sprache und deutscher Art

von

Prof. W. Oppermann



1 \* 9 \* 2 \* 2

Verlag von Quelle & Meyer in Leipzig

Dem Erwecker und Förderer  
meiner Liebe zur Muttersprache,  
*MEINEM VATER,*  
dem Kgl. Seminaroberlehrer a. D.  
H. W. Oppermann in Hannover,  
in Dankbarkeit zugeeignet.

## Vorwort

Die Zeiten, in denen die deutsche Sprache an niederen und höheren Schulen fast wie eine Fremdsprache behandelt wurde, müssen vorüber sein. Der deutsche Sprachunterricht hat es im allgemeinen gar nicht nötig, die „Muttersprache“ zu lehren, und sollte nicht durch Aufstellung und Einprägung steifen Regelwerks die Liebe zur Muttersprache erlöben; statt dessen muß er mehr und mehr seine Aufgabe darin erblicken, in das Verständnis des Geistes und Lebens der deutschen Sprache einzuführen, um die Ziele zu erreichen, die der Altmeister Rud. Hildebrand bereits vor einem halben Jahrhundert gezeitigt hat. Eine solche vertiefte Kenntnis unserer herrlichen Muttersprache zum Gemeingut des deutschen Volkes, zunächst wenigstens der auf „Bildung“ Anspruch erhebenden Kreise zu machen, darf keine der geringsten Aufgaben des deutschen „Wiederaufbaus“ sein. Aus dem gründlichen Verständnis unserer heimischen Sprache wird dann Besinnung auf deutsche Art, Liebe zum deutschen Volkstum und Achtung vor der Größe unseres Volkes fließen, und jene für den Gang der deutschen Geschichte oft verhängnisvolle Bewunderung und Nachahmung ausländischen Wesens wird abnehmen.

Das vorliegende Werk beruht auf jahrzehntelanger Beschäftigung mit der Muttersprache und ist schließlich veranlaßt worden durch den Wunsch von Volkshochschülern, die mit ihnen behandelten Stoffe gedruckt zu sehen. Das Buch verfolgt nicht den Zweck, eine lückenlose Darstellung der deutschen Sprachgeschichte zu geben; es greift in das volle Leben unserer Muttersprache hinein und ist bemüht, deren bedeutendsten Lebenserscheinungen in zusammenhängender, lesbarer Form darzustellen und mit einer ausreichenden Menge von Beispielen zu belegen. Überall soll zu selbständigem weiterem Nachdenken über die einzelnen Vorgänge im Sprachleben angeregt werden. Das Buch möchte den Lehrern aller Schulgattungen Winke geben und Stoff darreichen für eine lebensvollere Gestaltung des deutschen Sprachunterrichts im Sinne der „Arbeitschule“; es möchte reiferen Schülern bei der Beschäftigung mit der Muttersprache ein Freund und Führer sein und sie zu selbständiger stetiger Beobachtung der sprachlichen Erscheinungen anleiten; es möchte nicht zuletzt auch außerhalb des Schulbereichs in weiten Kreisen der Gebildeten und Bildungsuchenden Verständnis und Liebe für deutsche Sprache und deutsche Art wecken und fördern.

Meiningen, den 16. September 1921.      Wilhelm Doppermann.





# Inhaltsübersicht.

	Seite
<b>H. Einführung</b> . . . . .	1
Der Wert unsrer Muttersprache (S. 1). Die Sprache als lebendes Gebilde (S. 2). Die Entstehung der Sprache (S. 3). Die Entstehung der germanischen Grundsprache (S. 5). Die Entstehung der hochdeutschen Sprache (S. 8). Die Entstehung der neuhochdeutschen Schriftsprache (S. 9).	
<b>B. Das Leben der Wortgestalt</b> . . . . .	12
1. Die Veränderlichkeit der Wortgestalt . . . . .	12
Zeitliche und örtliche Verschiedenheiten im Lautbestand der Wörter (S. 12). Die Ursachen des Lautwandels (S. 13).	
2. Wandel der Selbstlaute . . . . .	15
Der Ablaut (S. 15). Der Umlaut (S. 16). Die Erhöhung (S. 17). Die Brechung (S. 17). Spaltung und Zusammenziehung von Selbstlauten (S. 18). Selbstlautschwächung und -schwund in Nebensilben (S. 18). Selbstlautdehnung und -kürzung (S. 20).	
3. Wandel der Mitlaute . . . . .	22
Der grammatische Wechsel (S. 22). Ungleichung (S. 22). Ausweichung (S. 23). Mitlautschwund (S. 24). Mitlautstufung (S. 24). Mitlautumstellung (S. 25).	
4. Wortgeschlecht . . . . .	25
Natürliches und grammatisches Geschlecht (S. 25). Die Entstehung des grammatischen Geschlechts (S. 26). Geschlechtswandel (S. 29). Geschlechtsschwankungen (S. 31).	
<b>C. Das Leben der Wortseele</b> . . . . .	33
5. Zusammenhang zwischen Wortform und Wortbedeutung . . . . .	33
Die Befestigung der Wörter (S. 33). Der Bedeutungswandel (S. 33).	
6. Verengung des Bedeutungsumfanges . . . . .	34
Ausdrücke aus dem Familienleben (S. 34). Bezeichnungen für Nutzpflanzen (S. 35). Stoffbezeichnungen (S. 35). Bezeichnungen des Körpers und seiner Teile (S. 36). Ausdrücke aus dem religiösen und kirchlichen Leben (S. 36). Gelegenheitsbedeutungen (S. 37). Aus der Sprache der Handwerker (S. 37), Landwirte und Kaufleute (S. 38). Aus der Rechtssprache und Soldatensprache (S. 38). Aus der Fachsprache der Künste (S. 39). Das Zeitwort „fahren“ (S. 39).	
7. Erweiterung des Bedeutungsumfanges . . . . .	39
Gemischte Beispiele (S. 39). Kirchliche Ausdrücke (S. 41). Bezeichnungen für Räumlichkeiten (S. 42). Bedeutungserweiterung bei Zeitwörtern (S. 42), Eigenschaftswörtern (S. 43) und Umstandswörtern (S. 44).	

## Inhaltsübersicht

	Seite
8. Änderung des Bedeutungswertes . . . . .	44
<p style="margin-left: 2em;">Werterniedrigung bei Personenbezeichnungen (S. 44) und bei Tier- namen (S. 45). Gemischte Beispiele (S. 45). Unredewörter (S. 46). Wörterhöhung (S. 48). Wertstufen (S. 49). Entstehung von Schimpf- wörtern durch Werterniedrigung (S. 49).</p>	
9. Verstärkung und Abschwächung des Wortsinnes . . . . .	50
<p style="margin-left: 2em;">Abertreibung (S. 50). Hervorhebung durch Verneinung (S. 51). Her- vorhebung durch gegenstelligen Ausdruck (S. 51). Abschwächung durch Verhüllung oder Beschönigung (S. 51).</p>	
10. Bedeutungsübertragung . . . . .	52
<p style="margin-left: 2em;">Wesen und Arten der Bedeutungsübertragung (S. 52). Übertragung auf Grund der Ähnlichkeit der äußeren Gestalt (S. 53) oder des Lage- verhältnisses (S. 55). Übertragung von Raumanweisungen auf Zeit- verhältnisse (S. 55). Bedeutungsänderung der Verhältniswörter (S. 58). Übertragungen von einem Sinnesgebiet auf ein anderes (S. 56). Über- tragung von Bezeichnungen für sinnlich Wahrnehmbares auf Geistiges (S. 57). Belebung des Leblosen (S. 57).</p>	
11. Bedeutungsverschiebung . . . . .	58
<p style="margin-left: 2em;">Wesen der Bedeutungsverschiebung (S. 58). Der Teil für das Ganze (S. 58). Der Raum anstelle derer, die sich in ihm aufhalten (S. 59). Der Name eines Gegenstandes für die in seiner Nähe befindlichen Personen (S. 60). Vertauschung von Hülle und Umhülltem (S. 60). Bezeichnung von Gemütsbewegungen nach ihren körperlichen Begleit- erscheinungen (S. 61). Das Werkzeug statt des damit Erzeugten (S. 61). Eigenschaften anstatt der Person oder Sache, der sie zukommen (S. 61). Vertauschungen zwischen Bezeichnungen für Tätigkeiten und den dabei beteiligten Personen oder Gegenständen (S. 61).</p>	
12. Anpassung der Wortbedeutung an veränderte Kulturzustände . . . . .	63
<p style="margin-left: 2em;">Wortspiele und Kultur (S. 63). Namen für Kleidungsstücke (S. 64). Mingennamen (S. 65). Bezeichnungen aus dem Gebiete des Heer- wesens (S. 66). Beispiele aus verschiedenen Kulturgebieten (S. 66).</p>	
13. Bedeutungswandel in Sprichwörtern und Redewendungen . . . . .	67
<p style="margin-left: 2em;">Die Sprichwörter als Spiegel der Vergangenheit (S. 67). Aus dem Reich des Aberglaubens, der Sage und der Fabel (S. 68). Biblische Wendungen (S. 69). Aus dem kirchlichen Leben (S. 70). Altdeutsche Rechtsbräuche (S. 71). Aus dem Ritterleben (S. 74). Aus den Berufs- sprachen (S. 75). Aus der Soldatensprache (S. 77). Aus der Sprache der Jäger, Schützen und Fischer (S. 77). Spiel, Musik und Theater (S. 79). Ehe und häusliches Leben (S. 79). Redensarten aus ver- schiedenen Gebieten (S. 81). Geschichtliche Redensarten (S. 83).</p>	
14. Volkstümliche Umdeutung und Umformung unverständener Wörter (Volksetymologie) . . . . .	84
<p style="margin-left: 2em;">Entstehung der Volksetymologie (S. 84). Die Volksetymologie in der Schriftsprache (S. 85) und in der Umgangssprache (S. 88).</p>	

## Inhaltsübersicht

	Seite
15. Unfre Personennamen . . . . .	90
Wert der Namensforschung (S. 90). Deutsche Namen (S. 91). Fremdsprachige Namen (S. 93).	
16. Unfre Familiennamen . . . . .	94
Entstehung der Familiennamen (S. 94). Vaternamen (S. 96). Benennung nach Stand und Beschäftigung (S. 97), nach Heimat und Wohnstätte (S. 98), nach persönlichen Eigentümlichkeiten (S. 100). Deutsche Familiennamen in fremdem Sprachgewande (S. 102).	
17. Eigennamen als Gattungsnamen . . . . .	103
Deutsche Vornamen als Gattungsnamen (S. 103). Allerlei Personennamen als Gattungsnamen (S. 104). Länder- und Völkernamen als Gattungsnamen (S. 105). Ortsnamen als Gattungsnamen (S. 106).	
<b>D. Das Leben des Wortschatzes . . . . .</b>	<b>107</b>
18. Der Reichtum unsrer Muttersprache . . . . .	107
Wortmenge (S. 107). Wortmannigfaltigkeit (S. 108). Wortfruchtbarkeit (S. 109).	
19. Werden und Vergehen der Wörter . . . . .	110
Wortuntergang (S. 110). Wortauferstehung (S. 113). Wortschöpfung (S. 114). Künstliche Wortgebilde (S. 115). Mode- und Schlagwörter (S. 115).	
20. Wortbildung durch Ableitung . . . . .	116
Mittel der Wortbildung (S. 116). Ableitung durch Stammveränderung (S. 118). Ableitung durch Endsilben (S. 119). Ableitung durch Vorsilben (S. 124).	
21. Wortbildung durch Zusammenfügung . . . . .	124
Wesen der Zusammenfügung (S. 124). Arten der Zusammenfügung (S. 125). Form der Zusammenfügung (S. 127). Sinn der Zusammenfügung (S. 129). Verdunkelte Zusammenfügungen (S. 129).	
22. Die Mundarten als Junghorn unsrer Schriftsprache . . . . .	131
Schriftsprache und Mundart (S. 131). Oberdeutsches im Schriftdeutschen (S. 133). Mitteldeutsches im Schriftdeutschen (S. 134). Niederdeutsches im Schriftdeutschen (S. 135).	
23. Fremdes Gut in unsrer Muttersprache . . . . .	137
Fremdwörter und Lehnwörter (S. 137). Entlehnungen in voralthochdeutscher Zeit: keltische (S. 139), römische (S. 140). Entlehnungen in althochdeutscher Zeit: Christentum (S. 143), kirchliche Wissenschaft (S. 145), weltliche Kultur (S. 146). Monatsnamen (S. 147). Wochentagenamen (S. 148). Entlehnungen in mittelhochdeutscher Zeit (S. 148): lateinisch-griechische Entlehnungen (S. 150), französische Entlehnungen (S. 150). Morgenländische und italienische Entlehnungen (S. 152). Entlehnungen in der Übergangszeit zum Neuhochdeutschen: Humanismus (S. 153); französischer und italienischer Einfluß (S. 155). Ent-	